

# 2014

## Jahresbericht

**SIG** Schweizerischer  
Israelitischer  
Gemeindebund



**FSCI** Fédération suisse  
des communautés  
israélites

**VSJF** Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen  
Union Suisse des Comités d'Entraide Juive



# Inhalt

<b>Jahresbericht des SIG</b>	4
Präsidiaressort und Kommunikation	4
Prävention und Information	9
Beziehungen zu den Gemeinden	13
Religiöse Angelegenheiten	14
Jugend – Next Generation	17
Kultur	20
Finanzen	23
Geschäftsstelle	25
Centralcomité	27
Organe und Kommissionen des SIG	29
Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG	32
Mitgliedgemeinden des SIG und des VSJF	34
<b>Jahresbericht des VSJF</b>	36
Organe des VSJF	40
Stiftungen, Legate und Spenden	41

# Präsidentialressort und Kommunikation



Dr. Herbert Winter

## Antisemitismus im Fokus

Im letzten Sommer zeigte sich wie kaum zuvor, wie sich die Ereignisse im Nahen Osten auf die Schweizer Juden auswirken können. Europa und die Schweiz erlebten eine Welle antisemitischer Vorfälle und Aufrufe zur Gewalt gegen Juden. Im Mai gab es in der belgischen Hauptstadt Brüssel einen Anschlag auf ein jüdisches Museum. SIG und PLJS verurteilten diesen Anschlag scharf und stellten die Frage, wie es um die Sicherheit der Schweizer Juden steht. Ohne die Gewaltaufrufe im Sommer gegen Juden hierzulande vorauszuhaben, war auch die diesjährige DV des SIG dem Thema «Antisemitismus in Europa: Herausforderungen für die Schweiz» gewidmet. In seiner Rede am Eröffnungsabend der DV ging der Präsident auf die zunehmenden antisemitischen Tendenzen in Europa ein. Dabei betonte er,

“

Staat und Gesellschaft sind im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus mehr denn je gefordert.

”

dass es für den SIG eine zentrale Aufgabe sei, Antisemitismus zu bekämpfen. Das Wichtigste sei dabei die Aufklärung und die Prävention, um Schranken und Vorurteile, vor allem bei jungen Menschen, abzubauen. Die Ereignisse des Sommers zeigten letztlich, wie gross diese Herausforderungen für uns sind und wie wichtig

es ist, präventive Massnahmen zu ergreifen, und zwar bei allen Bevölkerungsgruppen.

In Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten hatten diverse propalästinensische Organisationen im Juli dieses Jahres zu Kundgebungen für Palästina aufgerufen. Diese wurden durch gravierende antisemitische Äusserungen, konkrete Drohungen sowie Aufrufe in sozialen Medien zu Gewalt gegen Juden in der Schweiz begleitet. Damit war in der Schweiz eine neue Dimension des Antisemitismus erreicht; dies hatte nichts mehr mit zulässiger Israelkritik zu tun. Der SIG bezieht dann aktiv Stellung, wenn Israelkritik als Deckmantel für antisemitische Äusserungen und Handlungen verwendet wird. In seinen Stellungnahmen gegenüber den Medien zeigte er sich zutiefst besorgt über

die geäusserte Gewaltbereitschaft und die neue Dimension des Hasses. Grosse Beachtung fanden zwei Artikel des Präsidenten. Der Artikel «Blanker Hass», welcher einige Tage nach der Kundgebung in Zürich im Tages-Anzeiger publiziert wurde, führte zu einem breiten Medienecho. Der Offene Brief des Präsidenten, welcher einige Wochen später im taches und in der Basler Zeitung abgedruckt wurde, wurde ebenfalls breit rezipiert. Doch nicht nur die Öffentlichkeit musste informiert und sensibilisiert werden: Informationen wurden auch an die Strafverfolgungsbehörden und Partnerorganisationen übermittelt. Besonders wichtig war die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Die Ressorts Präsidiales sowie Prävention und Information arbeiteten zu diesem Zweck eng zusammen.

Während und nach diesen Ereignissen wurden die Schweizer Juden auch politisch tätig. SIG und PLJS schrieben an den Bundesrat und die Präsidenten der grossen Parteien. Sie machten diese auf den grassierenden Antisemitismus aufmerksam und verlangten, dass auf Bundes- und Kantons-ebene dem Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus mehr Bedeutung beigemessen werde. In diesen Briefen sowie in den Parteiengesprächen wurden die Politikerinnen und Politiker dazu aufgefordert, sich klar und öffentlich gegen antisemitische und rassistische Drohungen und Äusserungen auszusprechen. Die Antworten des Bundesrates und der Parteipolitikerinnen und -politiker zeigten, dass die Anliegen der beiden Dachverbände ernst genommen werden, aber noch mehr getan werden kann und muss. In seinem Antwortschrei-

ben bekräftigte Bundesrat Berset seine Unterstützung im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus und gab seiner Besorgnis über die Entwicklungen Ausdruck. Auch Vertreterinnen und Vertreter der Parteien betonten ihrerseits in Gesprächen, dass man in der Schweiz leider die entsprechenden Tendenzen noch nicht erkannt habe und Nachholbedarf in der Erkennung, Prävention und Bekämpfung bestehe. Mit Genugtuung nahm der SIG die diversen parlamentarischen Vorstösse zu Kenntnis. Er erwartet, dass den guten Absichtserklärungen auch Taten folgen werden.

### **Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden**

Auch bei den Gesprächen mit den Präsidenten der muslimischen Dachverbände FIDS und KIOS im Spätsommer stand die sich öffentlich verstärkt manifestierte Juden- und Muslimfeindlichkeit in der Schweiz im Zentrum. Es wurden Möglichkeiten diskutiert, diesem Phänomen gemeinsam entgegenzuwirken. Als Resultat des Gesprächs entstand eine öffentlichkeitswirksame Erklärung der Juden und Muslime in der Schweiz, in der Juden- und Muslimfeindlichkeit und jegliche Form von Rassismus entschieden verurteilt wurden. Die Erklärung trug bereits wenige Wochen nach ihrer Publikation erste Früchte. Die Planung lokaler Plattformen, in welchen sich Juden und Muslime austauschen können, wurde gemeinsam an die Hand genommen.

### **Dialog und Solidarität**

Die Ereignisse dieses Jahr zeigten einmal mehr, wie wichtig es ist, gute Beziehungen zu anderen Religionsgemeinschaften zu unterhalten. Der Schweizerische Rat der Religionen veröffentlichte als Reaktion auf

die Gewaltandrohungen gegen Juden einen Aufruf zur Wahrung des religiösen Friedens in der Schweiz und verurteilte diese Gewaltandrohungen aufs Schärfste. Und sowohl die Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission (EJGK) wie auch die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission (JRKG) hatten in klaren Stellungnahmen den Antisemitismus hierzulande verurteilt. Die Führungsspitze des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) machte klar, dass dem Antisemitismus der Kampf angesagt werden müsse. Und auch die muslimischen Dachverbände veröffentlichten auf ihrer Webseite einen Aufruf an die Muslime im In- und Ausland und missbilligten mit Nachdruck alle Hasstiraden, Verunglimpfungen und Entwürdigungen gegen Andersgläubige.

### **Israel kommt nicht zur Ruhe**

Im Juni wurden drei israelische Jugendliche von palästinensischen Extremisten entführt und brutal ermordet. SIG und PLJS nahmen dies mit tiefer Bestürzung zur Kenntnis und appellierten an die jüdischen Gemeinden, der drei Ermordeten zu gedenken und sich solidarisch zu zeigen. Der SIG folgte zudem einem Aufruf des World Jewish Congress (WJC) und schaltete seine Webseite schwarz. Nach der Ermordung eines palästinensischen Jungen durch israelische Extremisten zeigten sich SIG und PLJS ebenfalls bestürzt und verurteilten den Aufruf zu Hass und Vergeltung sowie jegliche Form der willkürlichen Gewalt von Extremisten beider Seiten. Die Ermordung der vier Jugendlichen und die Häufung von Raketenangriffen auf die israelische Bevölkerung standen am Anfang einer kriegesischen Auseinandersetzung zwischen Israel und der Hamas im Gaza-Streifen. Der SIG

seinerseits hat als Zeichen seiner Solidarität mit der unter dem Konflikt leidenden israelischen Zivilbevölkerung Projekte, durch welche Kinder aus dem Süden Israels in Sicherheit gebracht wurden, mit Spenden bedacht.

Noch vor den kriegesischen Auseinandersetzungen im Sommer nahm der Präsident im Frühling an einer Sitzung der Exekutive des European Jewish Congress (EJC) in Tel Aviv teil. Diskutiert wurde unter anderem über das schwierige Verhältnis zwischen der EU und Israel. Im Rahmen dieser Sitzung trafen die Teilnehmenden verschiedene Regierungsmitglieder und Parlamentarier, so auch den Premierminister des Staates Israel, Benjamin Netanyahu.

### **Die Debatte über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg**

Alle paar Jahre wird eine neue Debatte über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg initiiert. Dies, obwohl die Bergier-Kommission diese umfassend und sehr genau aufgearbeitet hat. Die Weltwoche nahm Anfang Jahr den Spielfilm «Akte Grüninger» zum Anlass, um den St. Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger, der in den 1930er Jahren jüdische Flüchtlinge vor dem sicheren Tod bewahrte, zu diffamieren.

Grüninger bezahlte für seine Menschlichkeit und seinen Mut mit Amt und Würde. Er starb als verarmter Mann. Nach Grüningers Tod verging viel zu viel Zeit, bis die offizielle Schweiz seine mutigen Taten endlich würdigte und ihn rehabilitierte. Aber nicht nur die Schweizer Politik ging unrühmlich

mit Grüninger um. Der SIG selber scheint eine zwiespältige und zweifelhafte Rolle beim behördlichen und politischen Umgang mit Grüninger gespielt zu haben. Selbst wenn die Schweizer Juden damals enormem finanziellem und politischem Druck ausgesetzt waren, so ist das nicht zu entschuldigen. Aus heutiger Sicht ist es auf jeden Fall bedenklich, dass es der SIG auch unmittelbar nach dem Krieg unterlassen hat, Grüninger persönlich öffentlich zu danken und ihn zu unterstützen, auch für die finanziellen Einbussen, welche Paul Grüninger und seine Familie als Konsequenz des mutigen Handelns erfahren haben. Dieses Versäumnis bedauert der SIG in aller Form. Der Präsident entschuldigte sich dafür auch persönlich bei Paul Grüningers Tochter Ruth Roduner und konnte sie Ende Jahr darüber in Kenntnis setzen, dass der SIG mit einer Geste der Wertschätzung dieses Versäumnis nachholt. Über die Memorial-Stiftung des SIG können die Verdienste von Paul Grüninger zur Rettung jüdischer Flüchtlinge in den 1930er Jahren nun endlich angemessen gewürdigt werden.

Immerhin haben der SIG und insbesondere der VSJF in den 1990er Jahren die Bestrebungen zur Rehabilitierung Grüningers unterstützt und ihn ins Goldene Buch des SIG eingetragen. Im Dokumentarfilm «Grüningers Erbe», der im Herbst im Fernsehen SRF 1 ausgestrahlt wurde, bekräftigte der Präsident erneut, es sei ihm persönlich wichtig, dass der SIG von heute zu den Fehlern von damals stehe. Der SIG entschied sich deshalb, seine eigene Rolle im Fall Grüninger untersuchen zu lassen und vergab einen Auftrag für Vorabklärungen.

### **Einsatz für Bedrängte und Notleidende**

Im Frühling und Herbst kamen zwei Abstimmungen gegen Zugewanderte vors Volk. Die jüdischen Dachverbände wehrten sich dagegen, dass damit Immigranten zu Sündenböcken gemacht werden. Gerade Juden horchen angesichts ihrer Geschichte auf, wenn Menschen als Bedrohung für ein Land dargestellt werden. Darum stand der SIG der Masseneinwanderungsinitiative, über welche im Februar abgestimmt wurde, sehr kritisch gegenüber. Im Oktober sprachen sich SIG und PLJS zudem auch gegen die menschenfeindliche Ecopop-Initiative aus. Beide Initiativen lösen aus SIG-Sicht keine der Herausforderungen, welchen sich die Schweiz heute stellen muss.

Die Ereignisse in Israel und in der Schweiz überschatteten zuweilen den Konflikt in der Ukraine, unter welchem auch Juden grosse Not leiden. Der SIG verfolgte die Situation mit äusserster Sorge und spendete für ein Projekt des Jewish Joint Distribution Committee, das notleidende jüdische Senioren auf der Krim unterstützte.

### **Interventionen**

Schlechte Erinnerungen weckten Werbeplakate, die im Frühling im Zürcher Hauptbahnhof zu sehen waren. Hinter dem Slogan «66 Jahre Israel – 66 Jahre Landraub an den Palästinensern» stand die Aktion Palästina-Solidarität, die bereits mehrfach mit diffamierenden und geschichtsverdrehenden antiisraelischen Plakaten auffiel. Der SIG äusserte sich in einem Leserbrief gegen diese Plakate und rückte die historischen Fakten zurecht.

Der SIG war zudem über den Besuch einer Gruppe von Schweizer Parlamentariern und ihr Auftreten im Iran zu Beginn des Jahres sehr befremdet, da damit das iranische Regime eine Legitimität erhielt, die ihm nicht zusteht. Die Parlamentarier distanzieren sich bei ihrem Besuch nicht klar von Menschenrechtsverletzungen im Iran und antisemitischen Äusserungen iranischer Regierungsvertreter.

Im Februar äusserte der SIG in einem Offenen Brief Kritik am Präsidenten der Jungen SVP, Anian Liebrand, wegen dessen Nähe zu obskuren Verschwörungstheoretikern und politisch umstrittenen Kreisen, die zum Teil bis in den Iran reichen. Der SIG forderte Liebrand dazu auf, sich von solcherlei Personen und Theorien zu distanzieren. Der Offene Brief des SIG wurde über die sozialen Medien tausendfach verbreitet. Liebrand dagegen wies die Vorwürfe von sich.

### **Religiöse Werte in einer säkularen Gesellschaft**

Zum Abschluss des SIG-Schwerpunktthemas «Religiöse Werte in einer säkularen Gesellschaft» organisierte die Westschweizer Tageszeitung Le Temps in Zusammenarbeit mit dem SIG eine Podiumsveranstaltung zum Thema «Gesellschaft und Religion: Das Ende der Koexistenz?». Die schon länger festzustellende Tendenz, religiöse Praktiken einschränken zu wollen, ist nach wie vor aktuell und wird vom SIG weiterhin mit Sorge beobachtet und in politischen Gesprächen immer wieder zur Sprache gebracht.

### **Den SIG würdig vertreten**

Auch dieses Jahr wieder vertrat der Präsident den SIG an zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland. An dieser Stelle erwähnt werden soll das Open Forum des World Economic Forum in Davos, wo der Präsident im Beratergremium sitzt, aber auch der Tarbut-Kongress auf Schloss Elmau in Deutschland, den der Präsident traditionellerweise mit einer Grussbotschaft eröffnet. Begrusst hat der Präsident dieses Jahr ebenso die Teilnehmenden der dritten Internationalen Konferenz über Jewish Medical Ethics in Stein am Rhein.

### **Ausblick**

Die Ereignisse dieses Jahres haben uns alle aufgeschreckt. Präventionsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus ist wichtiger denn je. Zum anderen wurde uns allen wieder bewusst, wie wichtig es ist, das Verständnis für jüdische Belange intensiv und unabhängig von aktuellen Ereignissen zu fördern. Bereits steht die nächste zweifelhafte Initiative «Landesrecht vor Völkerrecht» an. Der SIG beobachtet dies mit Sorge und wird klar dagegen Stellung beziehen, da damit die international verbindlichen Menschenrechtsnormen in Frage gestellt werden.

### **Ein Wort des Dankes**

Der Präsident bedankt sich bei seinen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle sowie bei den Institutionen und Personen, mit denen er im Berichtsjahr Kontakte pflegen durfte, für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.



## Prävention und Information



Sabine Simkhovitch-Dreyfus

Die diesjährige Ressorttätigkeit war beeinflusst von den rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Debatten um die Rassismusstrafnorm, die im Präsidentialbericht erwähnte Zunahme von antisemitischen Vorfällen und die spezifische Problematik von Hassreden auf sozialen Medien.

### Rassismusstrafnorm

Die Rassismusstrafnorm war wiederum das Ziel von politischen Angriffen in den Medien und durch parlamentarische Initiativen. Der SIG bekämpfte diese Vorstösse und betonte, dass die Rassismusstrafnorm nicht nur für die angegriffenen Gruppen, sondern für die friedliche Koexistenz überhaupt beibehalten und angewandt wird. Erfreulicherweise hat die Sensibilisierungsarbeit des SIG im Sommer dazu beigetragen, dass verschiedene National- und Ständeräte im

Herbst parlamentarische Initiativen eingereicht haben, deren Ziel es ist, die Massnahmen gegen Antisemitismus und andere Formen von Rassismus zu verbessern.

“

Die Rassismusstrafnorm muss für die friedliche Koexistenz beibehalten werden. ”

Unsicherheit und Missmut haben im Zusammenhang mit

der Rassismusstrafnorm das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) im Fall Perinçek und das Bundesgerichtsurteil zum Hitlergruss auf dem Rütli hervorgerufen.

So entschied die Schweiz im März, den Fall Dogu Perinçek an die Grosse Kammer des EGMR weiterzuziehen. Diese akzeptierte eine Neuurteilung des Falles. Davon nahm der SIG mit Genugtuung Kenntnis. Er hofft, dass der Leugnungstatbestand künftig auch auf das Verbrechen an den Armeniern angewendet werden kann und die Meinungsäusserungsfreiheit in diesem Bereich vom EGMR nicht stärker gewichtet wird.

Ende April sprach das Bundesgericht einen Mann frei, der auf dem Rütli den Hitlergruss gezeigt hatte. Das Gericht befand, dass mit dem Hitlergruss im spezifischen Fall nicht für eine Ideologie geworben wurde. Die Ressortleiterin bedauerte diesen Entscheid, welcher bei der jüdischen Bevölkerung viel Unverständnis auslöste, und betonte in Stellungnahmen in der Presse, dass das Bundesgericht den nötigen Spielraum hatte, um das Zeigen des Hitlergrusses gerade auf dem Rütli auch unter dem geltenden Gesetz anders zu beurteilen. Nachdem ein vom SIG unterstützter Gesetzesentwurf zum Verbot rassistischer Symbole 2011 vom Parlament ad acta gelegt wurde, macht dieses Urteil deutlich, dass die diesbezügliche Gesetzeslage ungenügend ist.

### **Humordebatte**

In der französischsprachigen Schweiz sorgten die Auftritte des französischen Komikers Dieudonné M'Bala M'Bala für Wirbel. Der SIG unterstützte die diesbezüglichen Initiativen und Stellungnahmen der CICAD, wonach Dieudonné nicht für sich in Anspruch nehmen könne, als Komiker zu handeln. Grund hierfür sind seine regelmässigen antisemitischen Äusserungen auch neben seiner Bühnentätigkeit. Anders ist der Fall des Komikers Massimo Rocchi zu beurteilen, der angezeigt wurde, nachdem er sich im Schweizer Fernsehen missverständlich über jüdischen Humor geäussert hatte. Der SIG monierte zwar die Vorurteile schürenden Stellen und die verwendeten antisemitischen Stereotypen, betonte aber, dass die Rassismustrafnorm in solchen Fällen wohl nicht anwendbar und auch nicht das passende Mittel sei.

### **Antisemitische Vorfälle**

Der SIG registrierte im Berichtsjahr so viele antisemitische Vorfälle wie nie zuvor, und dies vor allem im Sommer während des Gaza-Krieges. Der SIG und andere jüdische Institutionen waren selbst Ziel von antisemitischen Mails, Briefen und Telefonanrufen. Weiter wurden dem SIG antisemitische Schmierereien, Kleber sowie mündliche Anfeindungen gemeldet. An der propalästinensischen Demonstration, welche Mitte Juli in Zürich stattfand, wurden vereinzelt antisemitische Plakate gesichtet und Journalisten berichteten über vereinzelt antisemitische Ausrufe. Besonders gravierend war im August ein tätlicher Angriff auf einen jüdischen Touristen in Davos durch einen etwa 60-jährigen Schweizer. Dieser hatte den jüdischen Feriengast mit «Juden raus!» und anderen Hassparolen beschimpft. Der Angreifer konnte eine Woche später von der Polizei gefasst werden und wurde inzwischen wegen Rassendiskriminierung, Drohung, Tätlichkeit sowie geringfügiger Sachbeschädigung verurteilt.

### **Rassismus im Internet**

Der SIG betreibt seit mehreren Jahren ein umfangreiches Monitoring im Internet und in den sozialen Medien. Im Juli, im Vorfeld der propalästinensischen Demonstration in Zürich, registrierte der SIG viele aggressive und antisemitische Posts auf Facebook, unter anderem auch solche, die sich auf drohende Art und Weise gegenüber Juden äusserten. Unter der grossen Anzahl von antisemitischen Posts meldete

der SIG der Staatsanwaltschaft die Aussagen von 15 Personen, welche sich auf krass diskriminierende oder drohende Art geäußert hatten.

Auch stand der SIG mit der Koordinationsstelle des Bundes zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBIK und der EKR im Kontakt. Zu den gemeldeten Fällen wurden Untersuchungen eingeleitet, deren Ergebnisse noch ausstehen. Die diesbezüglichen Ergebnisse sind besonders wichtig, da gerade mit Bezug auf die sozialen Medien trotz der rasanten Zunahme von aggressiven und rassistischen Posts wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten noch kaum Urteile vorliegen. Problematisch sind vor allem die Anonymität, welche das Internet bietet, die schiere Menge antisemitischer und rassistischer Inhalte, die Transnationalität des Mediums sowie die sehr unterschiedlichen Gesetzgebungen.

Wie wichtig gerade die Bekämpfung von Hassreden in den sozialen Medien ist, zeigen die politischen Vorstösse zu diesem Thema sowie die Tatsache, dass die EKR, aber auch viele internationale Gremien sich seiner spezifisch angenommen haben. Dies manifestierte sich auch an einer Podiumsdiskussion, an der die Ressortleiterin im Juni auf Einladung des UN-Berichterstatters gegen Rassismus teilnahm.

### **Prävention statt Reaktion**

Das Monitoring erlaubt nicht nur die Erfassung antisemitischer Vorfälle, es ist auch die Voraussetzung für eine zielgerichtete Präventionsarbeit. Der SIG beobachtet im Internet zahlreiche extremistische Gruppierungen. Diese Beobachtung ermöglicht

es, früh auf neue Tendenzen zu reagieren und wenn nötig Behörden, aber auch Betreiber von Lokalitäten zu informieren, in welchen problematische Anlässe stattfinden sollen. Diesen Sommer gab der SIG den Behörden regelmässig Informationen weiter und arbeitete in diesem Gebiet auch mit den Gemeinden zusammen.

### **Weiterbildungsreise von Lehrpersonen nach Auschwitz**

Ebenfalls der Prävention diente die Weiterbildungsreise für Lehrkräfte nach Auschwitz-Birkenau, welche die CICAD seit langem alljährlich für welsche Lehrerinnen und Lehrer organisiert und welche der SIG und die Plattform der Liberalen Juden der Schweiz (PLJS) zum dritten Mal im November für deutschsprachige Lehrkräfte durchführten. An der eintägigen Reise nahmen rund 90 Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Deutschschweiz teil. An einer Nachbereitungstagung, die durch Experten von pädagogischen Fachhochschulen organisiert wurde, lernten die Teilnehmenden der Weiterbildung, wie sie die gesammelten Eindrücke im Unterricht sinnvoll vermitteln können.

### **OSZE-Antisemitismus-Konferenz in Berlin**

An der Antisemitismus-Konferenz der OSZE in Berlin ging es darum, die Umsetzung einer im Jahr 2004 ebenfalls in Berlin verabschiedeten Deklaration zur Bekämpfung von Antisemitismus zu überprüfen und zu aktualisieren. In Arbeitsgruppen wurden gegenwärtige Erscheinungsformen von Antisemitismus und Wege zu deren Eindämmung

mung diskutiert und eine Reihe von diesbezüglichen Empfehlungen an die OSZE verabschiedet. An deren Vorbereitung war die Ressortleiterin aktiv beteiligt. Die Ministerkonferenz der OSZE in Basel veröffentlichte in der Folge eine Erklärung, die zum Teil auf diesen Empfehlungen basiert. Während der Berliner Konferenz fand auch ein Gespräch der SIG-Delegation mit Bundespräsident Didier Burkhalter statt. Bei diesem Treffen wurden die Situation in der Schweiz im Bereich Antisemitismus sowie Wege zu dessen Bekämpfung besprochen.

### **Sicherheit und Krisenmanagement**

Als Folge der Drohungen und Angriffe im Sommer hat der SIG die Gemeinden im Bereich Sicherheit unterstützt und die diesbezüglichen Kontakte mit den Behörden intensiviert. Neu dazugekommen ist der Bereich Krisenmanagement, in welchem der SIG für die Gemeinden Workshops organisiert und Unterstützung angeboten hat.

### **Diverses**

Die vielen Herausforderungen des Jahres konnten nur dank dem speziellen Einsatz des Präventionsbeauftragten Patrick Studer und des Generalsekretärs Jonathan Kreutner bewältigt werden. Ihnen gebührt

ein spezieller Dank. Die Synergie, welche sich aus der Rolle der Ressortleiterin als Vizepräsidentin der EKR und als Vorstandsmitglied der CICAD ergibt, hat sich im Geschäftsjahr wiederholt positiv ausgewirkt. Auch hat sie an verschiedenen Anlässen zu ressortfremden Themen teilgenommen. Erwähnt seien insbesondere die Kolloquien der Universität Freiburg zur Anerkennung von Religionsgemeinschaften und der Universität Lausanne zum Thema Beschneidung.

### **Ausblick**

Die im Geschäftsjahr gemachten Erfahrungen zeigen, wie wichtig die Präventionsarbeit auf allen Ebenen und die diesbezügliche Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft sind. Es gilt nun, die Umsetzung der empfohlenen Massnahmen zu gewährleisten.

## Beziehungen zu den Gemeinden



Dr. Herbert Winter



Sabine Simkhovitch-Dreyfus

### Kompetenzzentrum für die Gemeinden

Die SIG-App wurde vermehrt heruntergeladen. Der Eventkalender, in welchem Veranstaltungen publik gemacht werden können, wird rege genutzt und hilft den Gemeinden, ihre Veranstaltungen über Gemeindegrenzen hinweg bekannt zu machen. Die App listet zudem die koscheren Geschäfte, Restaurants und Hotels in der Schweiz auf. Damit erfahren Touristen aus aller Welt, wo sie in der Schweiz die Möglichkeit für koschere Verpflegung haben.

### Den Kontakt zu den Gemeinden pflegen

Auch der Kontakt mit den Gemeinden kommt nicht zu kurz. Der Präsident traf sich mit Vertretern der Gemeinden Zürich, Basel und Winterthur. Hinzu kamen Gespräche und Kontakte mit Vertretern fast aller Mitgliedsgemeinden in der Deutschschweiz. Die Vizepräsidentin pflegte derweil den Austausch mit den Gemeinden Genf, Lausanne, Bern und Biel.

### Den Zusammenhalt fördern

Auf Antrag im CC wurde im Berichtsjahr die Stärkung des Zusammenhalts als strategisches Ziel formuliert. Wichtige

Anregungen werden die Vorschläge einer entsprechenden Arbeitsgruppe liefern, welche dem CC Möglichkeiten unterbreiten wird, wie die Stärkung der institutionellen, sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion zwischen dem

SIG und seinen Mitgliedsgemeinden sowie zwischen den Gemeinden erreicht werden kann.

“

Den Zusammenhalt unter den  
Gemeinden fördern.

”

# Religiöse Angelegenheiten



Dr. Ariel Wyler

## Versorgung mit Koscherfleisch in der Schweiz sicherstellen

Es ist Kernaufgabe des SIG, dafür zu sorgen, dass die jüdischen Konsumenten angemessen mit Koscherfleisch versorgt werden können. Die Koscherfleischkommission des SIG unterstützt den Ressortleiter in fachlicher Hinsicht und ist auch ein wichtiges Bindeglied zu den Gemeinden. Das Fundament der Koscherfleischversorgung ist die gesetzliche Grundlage und deren Umsetzung. Deshalb unterstützt der SIG die Behörden darin, dass unter dem Titel Koscherfleisch und innerhalb des speziell ausgesonderten Zollkontingentes keine Waren importiert werden, die nicht für den Koscherfleischmarkt bestimmt sind. Ebenso klärt er auch allfällige Interessenten über die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf. Der SIG greift selbst jedoch nicht aktiv in den Markt ein, solange dieser entsprechend den Regeln der Marktwirtschaft funktioniert. Es wurde festgestellt, dass der Import und die Versorgung der Konsumenten vom rechtlichen Rahmen her reibungslos ablaufen. Besorgnis

“  
Das aktive religiöse Leben  
weiter fördern.”

besteht über die Höhe der Preise. Dies erschwert, verbunden mit den hohen Portokosten, die Versorgung insbesondere kleinerer Gemeinden. Damit die Versorgung der jüdischen Konsumenten in der Schweiz mit Koscherfleisch in

einem marktgerechten und erschwinglichen Preisrahmen erfolgt, wird der SIG sich hier verstärkt einsetzen. Er ist deshalb bestrebt, die Kommission auch personell mit einer Fachperson des Wettbewerbsrechts zu verstärken.

## Mehr Leistungen für die Konsumenten von koscheren Produkten

Die von interessierten Gemeinden und vom SIG getragene Interessensgemeinschaft für Koschere Lebensmittel (IGfKL) weitet ihr Angebot laufend aus. Dies erfolgt schrittweise und im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dazu müssen auch die bestehenden Datenbanken unterhalten und ausgebaut sowie die vereinfachte Abrufbarkeit der Daten sichergestellt

werden. Die Liste ist von ursprünglich 500 Einträgen auf mittlerweile rund 3000 Produkte gewachsen. Die Entwicklung einer Applikation für Smartphones konnte im Berichtsjahr nach langjähriger Arbeit abgeschlossen werden. Die Applikation ermöglicht es, koschere Produkte anhand des Barcodes oder des Produktnamens zu erkennen. Die Koscher-App ist einerseits als Link in der SIG-App integriert, kann aber auch unabhängig von der SIG-App und vom Betriebssystem installiert werden. Bereits ist auch eine französische Version der Koscher-App in Arbeit. Mit der Erweiterung der Leistungen sind auch die Kosten gestiegen. Es ist schön, dass SIG und Gemeinden Hand bieten möchten, um diese finanziellen Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

### **Jüdische Traditionen und Bräuche wahren**

Da sich die Beschneidungsdebatte, oberflächlich gesehen, beruhigt hat, konnte sich der SIG auch dieses Jahr wieder vertieft mit der Festlegung von längerfristigen Handlungsrichtlinien befassen. So erarbeitete der Ressortleiter im Berichtsjahr die Grundsätze eines Leitfadens für Mohalim. Diese Grundsätze wahren die Halacha und halten die Prinzipien einer «guten Praxis» fest. Der darauf basierende Leitfaden wird sich am Grundsatz orientieren, wonach die Knabenbeschneidung eine religiöse Angelegenheit ist und die Gemeinden in religiösen Angelegenheiten autonom sind. Er wird sowohl Richtlinien bezüglich der Aus- und Weiterbildung sowie Anerkennung der

Mohalim empfehlen als auch den Ablauf der Beschneidung und die damit zusammenhängende Achtung des Kindeswohles umschreiben. Der SIG wird die Gemeinden einladen, diesen Leitfaden als für sie verbindlich zu erklären. Ebenso schlägt er vor, dass die jeweilige Gemeinde darauf gestützt eine Liste der von ihr anerkannten Mohalim publiziert. Der SIG wird auch weiterhin die Interessen in diesem Themenbereich wahren und politisch vertreten.

### **Friedhof Davos unter Denkmalschutz gestellt**

Der SIG betreibt in Davos einen jüdischen Friedhof auf der Grundlage eines Vertrages zwischen der Fraktionsgemeinde Davos und dem SIG aus dem Jahre 1931. In den ersten Jahren wurden dort vorwiegend in Davos verstorbene Menschen beerdigt. Dabei handelte es sich zum grossen Teil um Lungenkranke sowie Überlebende der Schoah, welche in Davos behandelt wurden. Vereinzelt finden auf dem Friedhof immer noch Beerdigungen von jüdischen Menschen statt, die mit dem Kanton Graubünden eng verbunden waren. Der Friedhof ist aber auch von überregionaler Bedeutung. So ruhen auf ihm auch Überreste von im KZ Buchenwald Ermordeten. Weiter gibt es ein Grab nur für heilige Schriften. Dies und die Kontrastierung zum gleich nebenan liegenden Waldfriedhof Davos machen diese Anlage einzigartig. Um die Instandsetzung des Friedhofs in Davos nachhaltig zu gewährleisten, hat der SIG mit der Denkmalpflege Graubünden eine Vereinbarung über die Unterstellung des Jüdischen Friedhofs Davos unter Denkmalschutz unterschrieben. Diese erfolgte Ende Oktober.

### Jüdische Schulen im Fokus der Behörden

Das Volksschulamt des Kantons Zürich will die jüdisch-orthodoxen Kindergärten und Schulen überprüfen. Im Kontext der Debatte um die Bewilligung eines muslimischen Kindergartens will es sicherstellen, dass an diesen Institutionen der Lehrplan eingehalten werde. Es ging dabei um drei Kindergärten und vier Schulen in der Stadt Zürich, an denen rund 500 Kinder unterrichtet werden. Der SIG nahm auf Anfrage hin öffentlich Stellung. Er betont, dass in einem freiheitlichen und liberalen Staat wie der Schweiz alle Schulen zugelassen sein sollten, solange die gültige Rechtsordnung eingehalten wird. Im Berichtsjahr wandten sich auch vermehrt jüdische Schüler an den SIG. Einige Schulen kennen den jüdischen Kalender nicht und müssen dementsprechend orientiert werden, andere sind nicht bereit, Ausnahmen für jüdische Schüler zu machen. Der SIG sucht das Gespräch mit den jeweiligen Schulleitungen und macht sie auf die Problematik für die Schüler sowie auf die Rechtslage aufmerksam. Wichtig ist, dass ein Urteil des Schweizer Bundesgerichts die Einhaltung der Feiertage und Ruhetage sowie eine Dispens von Schülern von der Verpflichtung zum Schulbesuch an diesen Tagen schützt. Der SIG ruft die Betroffenen an, das SIG-Merkblatt zu konsultieren und frühzeitig Kontakt mit der Schulleitung aufzunehmen.

### Subsidiäre Unterstützung breit abgestützter Projekte

Gemäss den Statuten des SIG sind die Gemeinden in religiösen Angelegenheiten unabhängig. Der SIG unterstützt sie deshalb in jenen Fällen, in denen Aufgaben die Möglichkeiten einer Gemeinde überschreiten und diese den SIG um Unterstützung anfragt. Darüber hinaus prüft und unterstützt der SIG auf Anfrage hin auch Einzelprojekte von Initianten. Grundvoraussetzung ist nebst dem ressortbezogenen Kontext, dass solche Projekte einen gemeindeübergreifenden Charakter haben. Als Beispiel: Eine Tagung über jüdische Medizinaethik oder ein Kursprogramm für ein gemeinsames Lernen von Müttern und Töchtern als Vorbereitung auf die Bat Mitzwah.

### Ausblick

Religiös-jüdisches Leben in der Schweiz ist aufwändig. Eine grosse Herausforderung für das Ressort wird es sein, Erreichtes zu wahren und die Grundlagen dazu beständig zu verbessern. Deshalb wird der SIG sich sowohl für die Erhaltung des jüdischen Friedhofes in Davos einsetzen als auch das aktive religiöse Leben schweizweit weiter fördern. Dazu gehört ebenfalls ein reiches Angebot von erschwinglichen Koscherprodukten.



# Jugend – Next Generation



Evelyne Morali

## Leadership und Events im Fokus unserer Arbeit

Seit zwei Jahren laufen nun sämtliche Aktivitäten des SIG-Jugend- und Bildungsbereichs unter dem Namen «SIG/FSCI Next Generation». Auch dieses Jahr standen wieder zwei wichtige Aufgaben im Fokus des Ressorts: Leadership und Events. Der Leadership-Bereich umfasst Likrat, Likrat Alumni und Jewish Leadership, die Weiterbildung für jüdische Lehrpersonen, die Produktion und Verbreitung von Lehrmitteln sowie die Koordination und Unterstützung von jüdischen Jugendgruppen und Studenten. Das Herzstück des Bereichs Events ist «ready2meet», in dessen Rahmen regionale, nationale und internationale Events für junge Erwachsene organisiert werden.

## Likrat: Die Zahl der jährlichen Begegnungen hat sich verfünffacht

Das Berichtsjahr ist zweifellos das erfolgreichste Jahr des Likrat-Projektes. Es zeigt sich einmal mehr, dass die Nachfrage nach Begegnungen enorm gross ist. Im letzten

“  
Wir planen die Erweiterung  
der Leadership-Aktivitäten  
des SIG.

”

Jahr fanden annähernd 100 Likrat-Begegnungen statt. Das entspricht fast fünfmal mehr Begegnungen pro Jahr als in früheren Jahren. Über 15 000 Schülerinnen und Schüler konnten somit in den letzten zwölf Jahren in den Genuss einer Begegnung mit jüdischen Jugendlichen kommen. Das Likrat-Team war von dieser Nachfrage dermassen überwältigt, dass sogar Likratinas und Likratinas früherer Jahrgänge aufgeboten werden mussten. Eine wichtige Massnahme, die diesem Erfolg den Weg ebnete, war der Versand der Informationen über Likrat an sämtliche Sekundar- und Mittelschulen in der Deutschschweiz. Parallel dazu konnte der 9. Ausbildungszyklus von Likrat erfolgreich gestartet werden. Die Ausbildung wurde angepasst, um noch näher auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. Neu wird der Fokus auf interaktive Workshops gelegt. Wissensvermittlung und kommunikative Fähigkeiten werden in gleichem Mass gefördert. Eine der wichtigsten Neuerungen ist aber, dass die Ausbildung von fünf auf vier Seminare verkürzt wurde. Dank dieser Anpas-

sungen konnten auch dieses Jahr fast 20 Jugendliche dazu bewogen werden, den neuen Likrat-Lehrgang zu besuchen.

### **Likrat Alumni: Likrat für Erwachsene gestartet**

In den letzten zwölf Jahren konnten bereits über 150 Teilnehmende einen Likrat-Lehrgang besuchen. Ein Grossteil dieser Likratinos und Likratinas ist Mitglied bei Likrat Alumni, einer Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Weiterbildungs-Events für ehemalige Likratinos und Likratinas zu organisieren und die erfolgreiche Idee von Likrat auch über den Schulbereich hinaus zu tragen. Im Berichtsjahr fand ein Workshop von Likrat-Alumni statt, um die Fähigkeiten im Umgang mit Social Media zu verbessern. Des Weiteren wird zurzeit konsequent daran gearbeitet, Likrat-Begegnungen für Erwachsene zu organisieren. Angesprochen sind unter anderem Unternehmen, weiterbildende Schulen und Vereine. Bereits konnte eine erste Pilot-Begegnung organisiert werden.

### **Likrat International: Ein Projekt wird in die Welt getragen**

Der gute Ruf von Likrat hat derweil auch die höchste politische Ebene erreicht. In seiner Eröffnungsansprache an der OSZE-Konferenz zum Thema Antisemitismus in Berlin erwähnte Bundespräsident Didier Burkhalter das Projekt Likrat. Der Erfolg des Likrat-Projektes ist mittlerweile auch im Ausland bekannt. Der SIG steht als Kompetenzzentrum zur Verfügung und bietet ausländischen Verbänden Dienstleistungen an. Es wurde beschlossen, jüdische Dach-

verbände in Europa aktiv dabei zu unterstützen, selber ein Likrat-Projekt nach den Vorgaben des Schweizer Originals zu konzipieren. Der SIG leistet damit Unterstützung bei der Präventionsarbeit im Ausland und kann den guten Namen des Likrat-Projektes und der Bildungsarbeit des SIG in die Welt tragen. Bereits brachten diese Massnahmen erste Früchte. Der Startschuss von Likrat in Österreich steht kurz bevor, und auch zahlreiche andere Länder in Europa haben ihr Interesse angemeldet, vom SIG in der Konzeption von Likrat für ihr Land unterrichtet zu werden. Damit ist sichergestellt, dass das Likrat-Projekt nach bewährten Methoden auch im Ausland geführt wird.

### **Jewish-Leadership-Projekt: Ausbildung für Führungspersonen gestartet**

Der SIG arbeitete gemeinsam mit den jüdischen Dachverbänden in Deutschland und Österreich intensiv an einem Jewish-Leadership-Lehrgang für junge Erwachsene. Ziel dieses Lehrgangs ist, dass junge jüdische Menschen in Leadership-Kompetenzen ausgebildet werden, so dass sie künftig in jüdischen Gemeinden und Institutionen Verantwortung übernehmen. Die Schweizer Teilnehmenden des Lehrgangs wurden aus dem Pool von Likrat-Alumni rekrutiert. Der erste Lehrgang startet im Frühling 2015 mit einem Seminar in Zürich.

### **Jüdische Studenten: Ein wichtiges Segment**

Der SIG unterstützt finanziell und logistisch den Verband jüdischer Studenten Schweiz (SUJS), um auch für dieses wichtige Segment jüdischer junger Erwachsener ansprechende Angebote bieten zu können. SUJS

hat im Berichtsjahr die erste jüdische Job-Messe in Zürich durchgeführt. Nebst Networking konnten die Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz auch Workshops besuchen. Vom eigenen Erfolg überwältigt, findet im Jahr 2015 bereits die zweite Job-Messe statt. Im Berichtsjahr organisierten die jüdischen Studenten auch ein Wochenende in Delémont und trugen so jüdisches Leben in eine längst nicht mehr existierende jüdische Gemeinde.

### **Lehrmittel: Beliebt mit Entwicklungspotential**

Gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland wird im Frühling 2015 ein Lehrbuch über jüdische Ethik für jüdische Jugendliche publiziert. Es ist das erste Werk seiner Art im deutschsprachigen Raum. Es ermöglicht, neue Aspekte der jüdischen Ethik kennenzulernen und Kenntnisse zu vertiefen. Zudem bietet es jüdischen Jugendlichen Handlungs- und Orientierungshilfen für schwierige ethische Entscheidungen.

Auch wenn der Fokus des Ressorts vermehrt auf Leadership und Events liegt, so darf man nicht vergessen, dass auch jüdische Lehrmittel zum Tätigkeitsfeld gehören. Vor Jahren wurde für die Religionschulen der jüdischen Gemeinden der deutschsprachigen Schweiz das in Holland entwickelte Lehrmittelpaket JELED angeschafft und adaptiert. Verschiedene Religionschulen in der Schweiz nutzen inzwischen das Lehrmittel, welches der SIG zwar nicht mehr weiter entwickelt, dennoch aber noch rege vertreibt.

### **Ready2meet: Ein innovativer Brand bringt Menschen zusammen**

Die vom SIG geschaffene Marke Ready2meet will junge Erwachsene aus der Schweiz und aus Europa zusammenbringen. Auch dieses Jahr fanden zahlreiche Aktivitäten in verschiedenen Schweizer Städten statt. So kamen im Januar rund 25 Personen in Lausanne zum 2bischat-Apéro. Zwei Monate später wurde der erste Event von Ready2meet auf Berner Boden ein Erfolg. An die 20 junge Erwachsene trafen sich zum Afterwork Apéro. Zahlreiche Bier-Fans trafen sich Anfang April zur Hameetz-Lounge in Basel. Im September gab es gleich zwei Anlässe: in Zürich konnte man eine Rundfahrt mit dem Tram'Apéro geniessen, während in Lausanne ein Wine Tasting Event organisiert wurde. Es folgte die erfolgreiche Ready2meet-Reise nach Wien im November. Über 30 junge Erwachsene verbrachten gemeinsam ein Wochenende in der geschichtsträchtigen österreichischen Hauptstadt, über 180 feierten an der Party am Samstagabend. Das Ready2meet-Konzept ist auch im dritten Jahr ein Grosse Erfolg. Es bietet unkomplizierte Begegnungsmöglichkeiten. Bereits drei Paare, die sich an einem Event von Ready2meet kennengelernt haben, konnten ihre Hochzeit feiern.

### **Ausblick**

Dank den diversen Kooperationen des SIG mit jüdischen Dachverbänden ist nun seine Jugend- und Bildungsarbeit europaweit bekannt. Für das nächste Jahr sind der Ausbau und die Erweiterung der Leadership-Aktivitäten und -Projekte geplant. Dabei stehen die Lancierung von Leadership-Projekten in der französischen Schweiz und eine internationale Ausrichtung im Zentrum.

# Kultur



Francine Brunshwig

Die Vernissage im Mai in der vollbesetzten Aula der Universität Bern für die Publikation über die Juden in Bern, Führungen durch die Ausstellung «Max Liebermann» in Winterthur mit rund 100 Teilnehmenden und eine Veranstaltung mit der Berner Zeitzeugin Odette Brunshwig – dies waren die starken Momente des Kulturressorts im vergangenen Jahr. Veranstaltungen ganz im Sinne unserer Zielsetzung: Die Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz zu dokumentieren und zu verbreiten.

## Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz Schriftenreihe des SIG

Im Mai fand in der Aula der Universität Bern die Vernissage zu Band 16, *Wie über Wolken – jüdische Lebens- und Denkwelten in Stadt und Region Bern, 1200 – 2000*, herausgegeben von Prof. Jacques Picard und Prof. René Bloch beim Chronos Verlag, statt. Gäste aus der ganzen Schweiz genossen die Referate und die musikalischen Intermezzi des Alphorn Experience Trio und tauschten sich beim anschliessenden Apéro aus.

“ Mit finanzieller Unterstützung von Projekten fördern wir die jüdische Kultur. ”

Das Buch vereint Beiträge von 20 namhaften Autorinnen und Autoren. Sie erzählen die Geschichte der bernischen jüdischen Gemeinde und erinnern an das jüdische Leben an der Universität Bern anfangs des 20. Jahrhunderts: Zahlreiche jüdische Studentinnen und Studenten und Professoren aus Osteuropa, vor allem aus der damaligen Sowjetunion, studierten und lehrten damals an diesem Institut. Grosszügige finanzielle Unterstützungen von Privaten, Institutionen und der öffentlichen Hand ermöglichten das Erscheinen des Buches.

Des Weiteren sind die Arbeiten für die französische Übersetzung von *Die Synagogen der Schweiz* von Ron Epstein, Fotos von Michael Richter, in vollem Gange. Die Publikation wird im nächsten Frühling bei Editions Alphil Neuchâtel erscheinen.

## Veranstaltungen

### **Max Liebermann in der Schweiz – Ausstellung im Museum Oskar Reinhart Winterthur**

Das Kulturressort hat im September für Gemeindemitglieder vier Führungen in deutscher und französischer Sprache durch die erste grosse Max-Liebermann-Retrospektive in der Schweiz seit 60 Jahren organisiert. Viele seiner Werke erreichten die Schweiz in den Koffern von jüdischen deutschen Emigranten zwischen 1933 und 1938. Gegen 100 Personen nahmen teil und waren von den Führungen mit Marc Fehlmann, dem Direktor des Museums, begeistert.

### **Ehrung von Odette Brunschvig – Filmvorführung in der Jüdischen Gemeinde Bern**

Dieses Jahr entstand im Auftrag des SIG-Kulturressorts ein lebendiges Zeitdokument mit Odette Brunschvig. Im Rahmen eines Interviews äussert sich die Bernerin über Ihr Engagement und dasjenige ihres Mannes, Georges Brunschvig, Anwalt sowie ehemaliger langjähriger Gemeinde- und SIG-Präsident. Er engagierte sich u.a. beim Prozess betreffend «Die Protokolle der Weisen von Zion», und beide unterstützten während der Kriegsjahre die jüdische Gemeinschaft der Schweiz unter grossem Einsatz. Im November zeigte der SIG zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Bern den von Joram Holtz

und der Journalistin Hannah Einhaus realisierten Film in Bern. Ein eindrücklicher Abend zu Ehren von Odette Brunschvig fand statt. Die DVD dient Schulungszwecken. Der Film ist auf der Internetseite und auf dem YouTube-Kanal des SIG abrufbar.

### **Gurlitt im Kunstmuseum Bern – Raubkunst- und Provenienz-Forschung in der Schweiz**

Im Frühling ist der in die Schlagzeilen geratene Kunstsammler Cornelius Gurlitt im Alter von 81 Jahren in München gestorben. Der Sohn des Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt, der seine Kunstsammlung in der Zeit des Nationalsozialismus zusammengetragen hatte, erbte die Werke, welche zum Teil unter dem Verdacht der Raubkunst stehen. Cornelius Gurlitt vermachte nun die Sammlung dem Kunstmuseum Bern. Der Präsident des SIG hat sich mehrmals in der Presse dazu geäussert. Seine Meinung war, dass das Museum die Sammlung unter der Bedingung einer sorgfältigen Provenienzforschung der Werke akzeptieren solle. Nach der Bekanntgabe des Kunstmuseums, das Erbe anzunehmen, veröffentlichte der SIG zusammen mit der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz ein Pressecommuniqué. Mit Befriedigung nehmen die beiden Verbände die Zusicherung des Berner Kunstmuseums und der Bundesrepublik Deutschland, die Provenienzforschung exemplarisch durchzuführen und allfällige Raubkunstwerke den Erben der früheren Eigentümern auszuhändigen, zur Kenntnis.

## Historische Archive

### Die Archive der jüdischen Gemeinden

Dem SIG ist es ein grosses Anliegen, dass das Wissen über die Geschichte und Kultur der jüdischen Gemeinden für die Zukunft erhalten bleibt und für die Forschung zugänglich gemacht wird. Deshalb ruft das Kulturressort immer wieder auf, die Gemeindearchive an das jeweilige Stadt- oder Staatsarchiv oder an das Archiv für Zeitgeschichte, Stiftung Jüdische Zeitgeschichte, ETH Zürich, zu übergeben.

### Archiv des SIG

Die Archive des SIG werden durch das Archiv für Zeitgeschichte (AfZ) der ETH Zürich betreut. Die SIG-Dokumente der Jahre 1996 bis 2005 werden nächstes Jahr dem AfZ übergeben. Nach Aufarbeitung und Digitalisierung der Archivalien werden diese Protokolle, Berichte und Korrespondenzen für die Forschung zugänglich sein.

### Kontakt mit anderen Institutionen

Das Kulturressort hat verschiedene kulturelle Anlässe besucht, die durch den SIG unterstützt wurden, so z. B. auch den Keshet Day in Genf. Die Kulturverantwortliche hat mit Kolleginnen aus der Geschäftsleitung einen Stand betreut, wo die französischen Werke der SIG-Schriftenreihe präsentiert wurden.

## Förderung von Projekten

Die finanzielle Unterstützung des Kulturressorts für Publikationen und künstlerische sowie kulturelle Projekte sind ein Beitrag, um jüdische Kultur zu verbreiten sowie den SIG nach aussen bekannt zu machen. Unterstützt wurden dieses Jahr z. B.:

- das Jüdische Museum der Schweiz, Basel, das Jüdische Museum Hohenems sowie Omanut, Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz.
- Festschrift: *Quelle lebender Bücher, 75 Jahre Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich*, Hrsg. Yvonne Domhardt und Kerstin A. Paul. Die Publikation vereinigt 75 Texte und Zeichnungen von BibliotheksbesucherInnen.
- Publikation: *100 Jahre Jüdischer Turnverein Basel. Emanzipation nach aussen, Gleichberechtigung nach innen* von Jeremy Weill.
- Konzerttourneen des Bait Jaffe Klezmer Orchestra in der Schweiz und des Synagogenchors Zürich in Litauen.
- Dokumentarfilm «Bomben für meinen Feind» von Joram Holtz (Beschreibung des schicksalhaften Wegs von Edith Goldberger-Klein).

### Ausblick

Folgende Projekte sind in Arbeit: Herausgabe des Buches *Die Synagogen der Schweiz*, Ron Epstein in französischer Sprache. Ebenfalls wird die israelische Botschaft die SIG-Arbeitsgruppe Kultur zu einem Austausch treffen.

# Finanzen



Jacques Lande

“

Kosteneinsparungen  
bedeuten nicht immer  
Leistungsabbau.

”

## Dem Sparen verpflichtet

Zum Aufgabenbereich des Ressortleiters gehört es, Sparpotential auszuloten, ohne dabei Leistungen abzubauen oder auf Aktivitäten zu verzichten. Im Berichtsjahr ist dies insbesondere bei den Personalausgaben nachhaltig gelungen. Durch Umstrukturierungen und natürliche Fluktuationen innerhalb der SIG-Geschäftsstelle konnte eine beträchtliche Reduktion der Personalkosten erzielt werden. Dabei zeigt sich, dass Kosteneinsparungen nicht immer Leistungsabbau bedeuten müssen. Wichtig sind vielmehr eine effiziente Arbeitsweise, die Nutzung von Synergien und umsichtige Kostenüberlegungen. Bedeutend sind dabei das Verständnis und die Unterstützung aller Organe.

## Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung findet sich aus längerfristigen Kostenüberlegungen schon zum zweiten Mal nicht in diesem Jahresbericht abgedruckt, sondern in einer separaten Beilage. Sie ist zudem auf der Webseite des SIG abrufbar.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem operativen Gewinn von CHF 307 039.10 um CHF 743 539.10 besser als budgetiert ab. Nach der notwendigen Zuweisung von CHF 300 000.00 an die Wertschriften-Schwankungsreserve verbleiben CHF 7039.10 Nettogewinn. Operationell konnte der Aufwand CHF 227 934.90 bzw. 11,8 % unter dem budgetierten Aufwand und um 3,2 % unter jenem des Vorjahres gehalten werden.

Die Mitgliederbeiträge der Gemeinden decken lediglich 26 % der Ausgaben. Dankbar sind wir für eine jährlich wiederkehrende grosse Spende einer Stiftung.

### **Vermögensbewirtschaftung**

Der grösste Anteil der Ausgaben wird mit dem Wertschriftenerfolg gedeckt oder, wenn dieser ungenügend ausfällt, mittels Vermögensentnahme. Die Wertschriften-erträge lagen wegen den rekordtiefen Zinsen um rund CHF 35 000.00 unter den Erwartungen. Erfreulicherweise ist – dank gutem Börsenjahr – ein Kursgewinn von CHF 792 178.44 zu verzeichnen. Das Eigenkapital des SIG betrug Ende 2014 CHF 21 430 314.68. Die Kurschwankungsreserve beträgt neu CHF 1 100 000.–. Die Anlagekommission des SIG war dem Ressortleiter auch im Berichtsjahr bei den Anlageentscheiden behilflich.

### **Ausblick**

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Niederlassungsfreiheit der Juden in der Schweiz, welches im Jahr 2016 begangen wird, möchte die Geschäftsleitung verschiedene ausserordentliche Aktivitäten teilweise mittels Spenden decken. Andererseits wird dieses Jubiläum auch durch Kosteneinsparungen an anderer Stelle finanziert werden müssen.



# Geschäftsstelle



Dr. Jonathan Kreutner

“  
Es ist eine grosse Herausforderung, mit weniger finanziellen Mitteln mehr Leistung zu erbringen.

”

## Vom Sekretariat zur Geschäftsstelle

Der Generalsekretär setzte sich weiterhin mit aller Kraft dafür ein, die Geschäftsstelle zu einer dienstleistungsorientierten Anlaufstelle für die Gremien und Mitglieder des SIG und vor allem für die Öffentlichkeit auszubauen. Die offizielle Umbenennung des Sekretariats in Geschäftsstelle mit der jüngsten Statutenreform unterstreicht diese Bemühungen zusätzlich.

## Abschied und Neuverteilung der Aufgaben

Nach 22 Jahren trat im Herbst die langjährige Sekretariatsleiterin Darina Langer in den Ruhestand. Sie war das Herz und die Seele des SIG. Der SIG dankt Darina Langer für die über zwei Jahrzehnte, die sie ihm geschenkt hat.

Die Stelle der Sekretariatsleiterin wurde nicht neu besetzt, die Aufgaben wurden stattdessen intern verteilt. Seit Mitte 2014 zeichnet Deborah Witztum als Leiterin der Administration für sämtliche

administrativen Belange der Geschäftsstelle verantwortlich. Darina Langers andere Aufgaben wurden der Kommunikationsabteilung übergeben, welche mit der Einstellung einer Teilzeitmitarbeiterin leicht aufgestockt wurde. Zudem wird die Erstellung der Protokolle der DV und CC-Sitzungen neu extern vergeben. Mit dieser gesamtheitlichen Lösung können längerfristig Personalkosten eingespart und Stellenprozente abgebaut werden, ohne dass nennenswert auf Leistungen verzichtet werden muss.

## Praktikanten mit Zukunft

Seit fünf Jahren sind in der SIG-Geschäftsstelle Praktikanten tätig. Es konnten bereits elf junge Mitglieder aus verschiedenen Gemeinden die Tätigkeitsbereiche eines Dachverbandes hautnah miterleben. Mit den Praktikumsstellen will der SIG engagierten jungen jüdischen Menschen eine einzigartige Arbeitserfahrung bieten. Die jüdische Identität

der jungen Menschen soll zudem gestärkt und sie für eine Mitarbeit im SIG oder in Gemeinden motiviert werden. Seit Herbst letzten Jahres arbeitet dank dieser Motivationsmassnahme eine ehemalige Praktikantin in der Kommunikationsabteilung des SIG mit.

### **Delegiertenversammlung**

Am Eröffnungsabend der DV in Biel ehrte der SIG den Filmproduzenten Arthur Cohn. Gewürdigt wurde nicht nur das filmische Schaffen des sechsfachen Oscarpreisträgers, sondern auch sein langjähriger Einsatz für die jüdische Gemeinschaft. Der SIG dankte Arthur Cohn mit einem Eintrag in sein Goldenes Buch. In seiner Rede am Eröffnungsabend der DV ging SIG-Präsident Herbert Winter auf die zunehmenden antisemitischen Tendenzen in Europa ein. Am anschliessenden Podiumsgespräch diskutierte Martine Brunshwig Graf, Präsidentin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, mit Ariel Muzicant, Vizepräsident

des European Jewish Congress, über den Antisemitismus in Europa und dessen Herausforderungen für die Schweiz. An der Delegiertenversammlung am Folgetag wurde eine Reihe von Neuerungen in den SIG-Statuten beschlossen.

### **Ausblick**

Die Ansprüche an die Geschäftsstelle sind auch letztes Jahr weiter gewachsen. Die Arbeiten müssen unkompliziert und rasch umgesetzt werden. Dies muss immer auch unter Einhaltung von Kostenvorgaben erfolgen. Besondere Herausforderung für die Geschäftsstelle und den Generalsekretär im Speziellen ist es, die Ressorttätigkeiten aufeinander abzustimmen. Durch eine effiziente Arbeitsweise, klare Aufgabenverteilung, Nutzung von Synergien und grosse Motivation der Mitarbeitenden wird dieses Ziel angestrebt.

# Centralcomité



Pierre Ezri

## Neuerungen im Centralcomité (CC)

An der diesjährigen DV wurde eine Reihe von Neuerungen in den SIG-Statuten beschlossen, welche auch das CC nachhaltig verändern werden. Unter anderem wurde entschieden, das CC zu verkleinern. Die Änderung, die bei den Gesamterneuerungswahlen am 5. Mai 2016 in Kraft treten wird, sieht vor, dass neu nur noch ein Vertreter bzw. eine Vertreterin pro Gemeinde mit gleicher Stimmkraft wie bisher im CC sitzen wird. Damit werden die CC-Vertreterinnen und -Vertreter der Gemeinden analog den heutigen Stimmenverhältnissen je eine bis vier Stimmen auf sich vereinen. Statt der bisherigen 29 (die Gemeinde Bremgarten hat auf eigenen Wunsch gegenwärtig keinen Einsitz im CC) wird das CC künftig nur noch 17 Mitglieder haben. Man erhofft sich davon einen intensiveren interaktiven Dialog, der das CC als Beratungs- und Meinungsbildungsgremium stärken wird. Neu darf jede Gemeinde auch zwei stellvertretende CC-Mitglieder zur Wahl vorschlagen. Ausserdem hat das CC zusätzliche Kompetenzen erhalten und kann neu über das Budget des SIG beschliessen. Nach der Verab-

“  
Das Centralcomité ver-  
ändert sich.”

schiedung des Budgets ist das CC zudem künftig befugt, auf Antrag der Geschäftsleitung Änderungen am Budget vorzunehmen. Weiter wurden anstelle einer Geschäftsprüfungskommission eine statutarische Revisionsstelle sowie eine vereinte Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission der DV geschaffen; diese wichtige Neuerung trägt den Erfordernissen der heutigen Zeit Rechnung. Auch werden künftig Zirkularbeschlüsse des CC zulässig sein, das Gremium muss somit nicht mehr zwingend zusammenkommen, um zu entscheiden. So kann es schneller und unkomplizierter Beschlüsse treffen.

## Verabschiedungen und Neugewählte

Fünf Personen sind dieses Jahr aus dem CC zurückgetreten: Pierre Bloch, Arthur Cohn, Cathy Fishman-Lévy, Marianne Gani und Samuel Gross. Neu gewählt ins CC wurden Michel

Czitron (Agudas Achim Zürich), Simon Erlanger (Basel), Joël Herzog (Genf) sowie Alain Schauder und Jean Neyroud (beide Lausanne).

### **Überprüfung der Ausgaben im Rahmen der Zielerfüllung**

Auf Antrag von Nosson Zwi Rothschild (IRG Zürich) hat das CC entschieden, dass die GL alle zwei Jahre ihre strategischen Ziele darlegen solle. Bereits wurde damit begonnen, diese Ziele pro Ressort fortlaufend zu überprüfen. Das CC soll dabei nachvollziehen können, welche Aufgaben ein Ressort wahrnimmt und welche Ausgaben dieses Ressort im Rahmen seiner Zielerfüllung verursacht. Daraus sollen Vorschläge zur Anpassung der Strategie oder ihrer Umsetzungsmassnahmen sowie zur Ausgabenkontrolle an die GL resultieren.

### **Neue strategische Ziele verabschiedet**

Das CC konnte an seiner Sitzung im September die strategischen Ressortziele verabschieden. Diese lauten zusammengefasst:

- Den Schweizer Juden eine Stimme geben
- Den Zusammenhalt unter den Schweizer Juden bewahren
- Den Rassismus und Antisemitismus bekämpfen
- Die jüdische Kultur vermitteln
- Die Zukunft der Schweizer Juden sichern
- Das religiöse jüdische Leben in der Schweiz gewährleisten
- Bedürftige unterstützen

### **Das CC spricht sich für den Zusammenhalt aus**

Auf Antrag von Daniel Frank wurde die Stärkung des Zusammenhalts als Ziel formuliert. Der SIG soll sich vermehrt für die Stärkung der institutionellen, sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion zwischen ihm und seinen Mitgliedsgemeinden sowie zwischen den Gemeinden untereinander einsetzen. Das CC beauftragte zudem das CC-Büro und die Geschäftsleitung, ein Brainstorming zum Thema durchzuführen und dem CC entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

### **Ein Wort des Dankes**

Dank gebührt den Kollegen und Kolleginnen des CC-Büros, den Mitgliedern der GL und der Geschäftsstelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Danken möchte das CC auch Generalsekretär Jonathan Kreutner sowie ganz besonders der Sekretariatsleiterin Darina Langer, die im Berichtsjahr pensioniert wurde. Sie hat das CC während über 20 Jahren treu begleitet.

# Organe und Kommissionen des SIG

Stand März 2015

## Geschäftsleitung

### Dr. Herbert Winter, Zürich

Präsident, Präsidialressort und Kommunikation,  
Beziehungen zu den Gemeinden der Deutschschweiz.  
Stellvertretung: Sabine Simkhovitch-Dreyfus

### Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf

Vizepräsidentin, Prävention und Information,  
Beziehungen zu den Gemeinden der Romandie.  
Stellvertretung: Dr. Herbert Winter

### Francine Brunschwig, Lausanne

Kultur. Stellvertretung: Edouard Selig

### Jacques Lande, Zürich

Finanzen. Stellvertretung: Evelyne Morali

### Evelyne Morali, Genf

Jugend – Next Generation. Stellvertretung: Dr. Ariel Wyler

### Edouard Selig, Basel

Soziales. Stellvertretung: Francine Brunschwig

### Dr. Ariel Wyler, Zürich

Religiöse Angelegenheiten. Stellvertretung: Jacques Lande

## Geschäftsstelle

Dr. Jonathan Kreutner, Generalsekretär

Valérie Arato Salzer, Stv. Kulturbeauftragte

Lea Bloch, Stv. Kommunikationsbeauftragte

Lili Dardashti Gottlieb, Eventmanagerin

Pia Graf, Kulturbeauftragte

Irit Mandel, Kommunikationsbeauftragte

Jonathan Schoppig, Manager Leadership-Projekte

Patrick Studer, Beauftragter Prävention und Information

Deborah Witztum-Bollag, Leiterin Administration

### **Centralcomité**

Pierre Ezri, Lausanne, Präsident  
 Dr. Daniel Frank, Biel, Vizepräsident  
 Nadja Gut, ICZ Zürich, Vizepräsidentin

Sylvain Benamran, Genf  
 Edith Bino, Bern  
 Jules Bloch, Endingen  
 Dr. h.c. André Bollag, ICZ Zürich  
 Hanko Bollag, IRG Zürich  
 Roger Chartiel, Genf  
 Dr. Michel Czitron, Agudas Achim Zürich  
 Margot Dreifuss, Kreuzlingen  
 Stefan Dreyfus, Solothurn  
 Dr. Simon Erlanger, Basel  
 Philippe A. Grumbach, Genf  
 Joel Herzog, Genf  
 Daniel Kaufmann, Bern  
 Shella Kertész, ICZ Zürich  
 Bertrand Leitenberg, Neuchâtel  
 Philippe Lévy, Fribourg  
 Anne Lévy Goldblum, Basel  
 Jean A. Neyroud, Lausanne  
 Roger Rosenbaum, ICZ Zürich  
 Eli Rosengarten, Agudas Achim Zürich  
 Nosson Zwi Rothschild, IRG Zürich  
 Guy Rueff, Basel  
 Alain Schauder, Lausanne  
 Rita Schneidinger Keller, St. Gallen  
 Walter Strauss, Baden  
 Jules Wohlmann, Winterthur

### **Geschäftsprüfungskommission**

Pierre Ezri, Lausanne  
 Roger Rosenbaum, Zürich

### **Wahlvorbereitungskommission**

Joel Herzog, Genf  
 Roger Rosenbaum, Zürich  
 Eli Rosengarten, Zürich

### **Rechnungsprüfungskommission**

Jayr Bass, Basel, Vorsitzender  
 Markus Tanner-Sudholz, Basel  
 Raphael Weisz, Baden

### **Koscherfleisch-/Schechita-Kommission**

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Vorsitzender  
 Dr. Jürg Bloch, Zürich  
 Claudia Bollag, Zürich  
 Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich  
 Daniel Kaufmann, Bern  
 Naftali Mosbacher, Zürich  
 Dr. Philippe Nordmann, Basel  
 Dr. Ruth Rosenkranz, Zürich  
 David Rothschild, Zürich  
 Jossi Rothschild, Zürich

### **Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)**

Dr. Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender  
 Sara Bloch, Bern  
 Claudia Bollag, Zürich  
 Rafael Bollag, Zürich  
 Simon Bollag, Zürich  
 Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan, Genf  
 Daniel Erlanger, Basel  
 Bertin Günzburger, Zürich  
 Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich  
 Suzanne Hanhart, Lausanne  
 Mendel Naparstek, Lausanne  
 David Rothschild, Zürich  
 Rabbiner Mosche Haim Schmerler, Zürich  
 Rabbiner Josef Wieder, Zürich  
 Dr. Ariel Wyler, Zürich

### **Jüdischer Friedhof Davos**

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Verwaltung und  
 Vorsteher  
 Josua Bloch, Zürich  
 Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich

**Arbeitsgruppe Politik**

Dr. Herbert Winter, Zürich, Co-Leitung  
 Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf,  
 Co-Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Roger Chartiel, Genf  
 Pierre Ezri, Lausanne  
 Leila Feit, Zürich  
 Ralph Friedländer, Bern  
 Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds  
 Anne Lévy Goldblum, Basel  
 Ralph Lewin, Basel  
 Olaf Ossmann, Winterthur  
 Lilli Rubenov, Bern  
 Barry Waisbrod, Zürich

**Arbeitsgruppe Jugend & Bildung,  
Deutschschweiz**

Evelyne Morali, Genf, Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Michael Fichmann, Zürich  
 Dalia Finger, Biel  
 M. H., Bern  
 Shimi Lang, Endingen  
 Zev Marilus, Zürich  
 Dominique Nordmann, Zürich  
 Chaya Ossmann, Winterthur

**Arbeitsgruppe Jugend & Bildung,  
Romandie**

Evelyne Morali, Genf, Leitung  
 Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, Sekretariat  
 Laurence Amsellem, Genf  
 Yannick Cohen, Lausanne  
 Lili Dardashti Gottlieb, Zürich  
 Katia Elkaïm, Lausanne  
 Johanne Gurfinkiel, Genf  
 Bayla Hassberger, Genf  
 Rebecca Stockhammer, Genf

**Arbeitsgruppe Kultur**

Francine Brunschwig, Lausanne, Leitung  
 Pia Graf, Zürich, Sekretariat  
 Danièle Bloch, Lausanne  
 Peter Bollag, Basel  
 Jean-Michel Chartiel, Genf  
 Stefan Dreyfus, Solothurn  
 Anita Halasz, Genf  
 Alexander Hoffmann, Baden  
 Gaby Knoch-Mund, Bern  
 Karen Roth-Krauthammer, Zürich

**Arbeitsgruppe Soziales**

Edouard Selig, Basel, Leitung  
 Denise Alvarez, Bern  
 Edith Bino, Bern  
 Jules Bloch, Endingen  
 Carolyne Bollag, Zürich  
 Fernand Kahn, Zürich  
 Doris Krauthammer, Thalwil  
 Evelyne Morali, Genf

**Anlagekommission**

Jacques Lande, Zürich, Vorsitzender  
 Eric Dreyfuss, Zürich  
 Daniel Jakobovits, Genf  
 Guy Rueff, Basel

# Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG

## **SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen**

**WJC, World Jewish Congress:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter

**EJC, European Jewish Congress:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

**EJF, European Jewish Fund:**  
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

**EBS, European Board of Shechita:**  
Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

## **SIG-Vertretung in nationalen Organisationen**

**SCR, Schweizerischer Rat der Religionen:**  
Dr. Herbert Winter, Mitglied

**EKR, Eidgenössische Kommission gegen Rassismus:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus,  
Vizepräsidentin

**CICAD, Coordination Intercommunautaire contre l'antisémitisme et la diffamation:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus,  
Vorstandsmitglied

**IHRA, International Holocaust Remembrance Alliance:**  
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Dr. Jonathan Kreutner, Mitglieder der Begleitgruppe IHRA

## **Andere SIG-Vertretungen**

**EJGK, Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission:**  
Dr. Herbert Winter,  
Dr. Jonathan Kreutner,  
Kommissionsmitglieder

**JRGK, Jüdisch/Römisch-Katholische Gesprächskommission:**  
Dr. Herbert Winter,  
Dr. Jonathan Kreutner,  
Kommissionsmitglieder

**IRAS COTIS, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz:**  
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

**Verein für das jüdische Museum der Schweiz:**  
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

**Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich:**  
Dr. Herbert Winter, Stiftungsratsmitglied

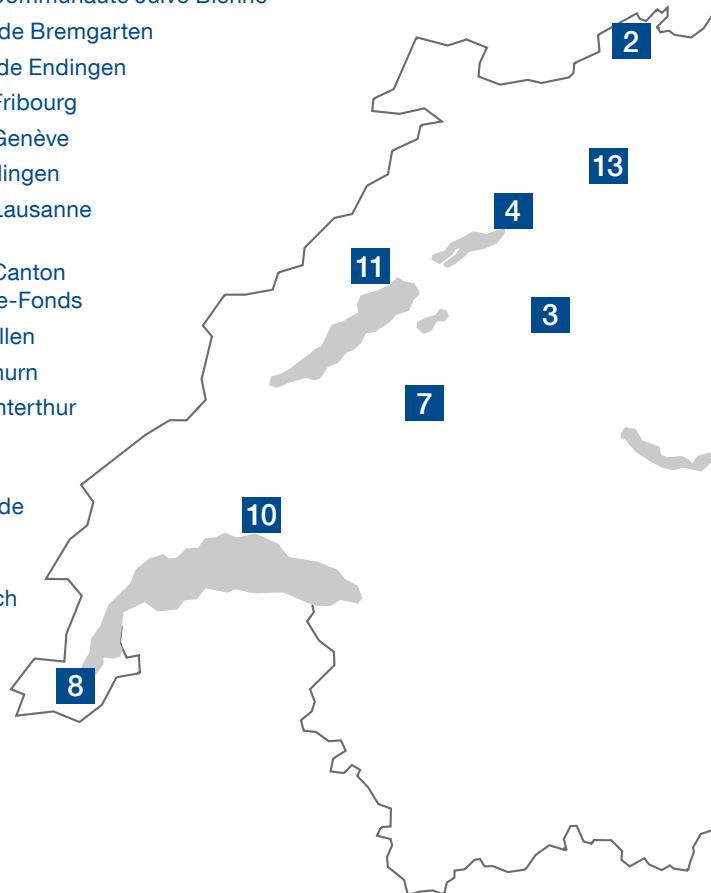


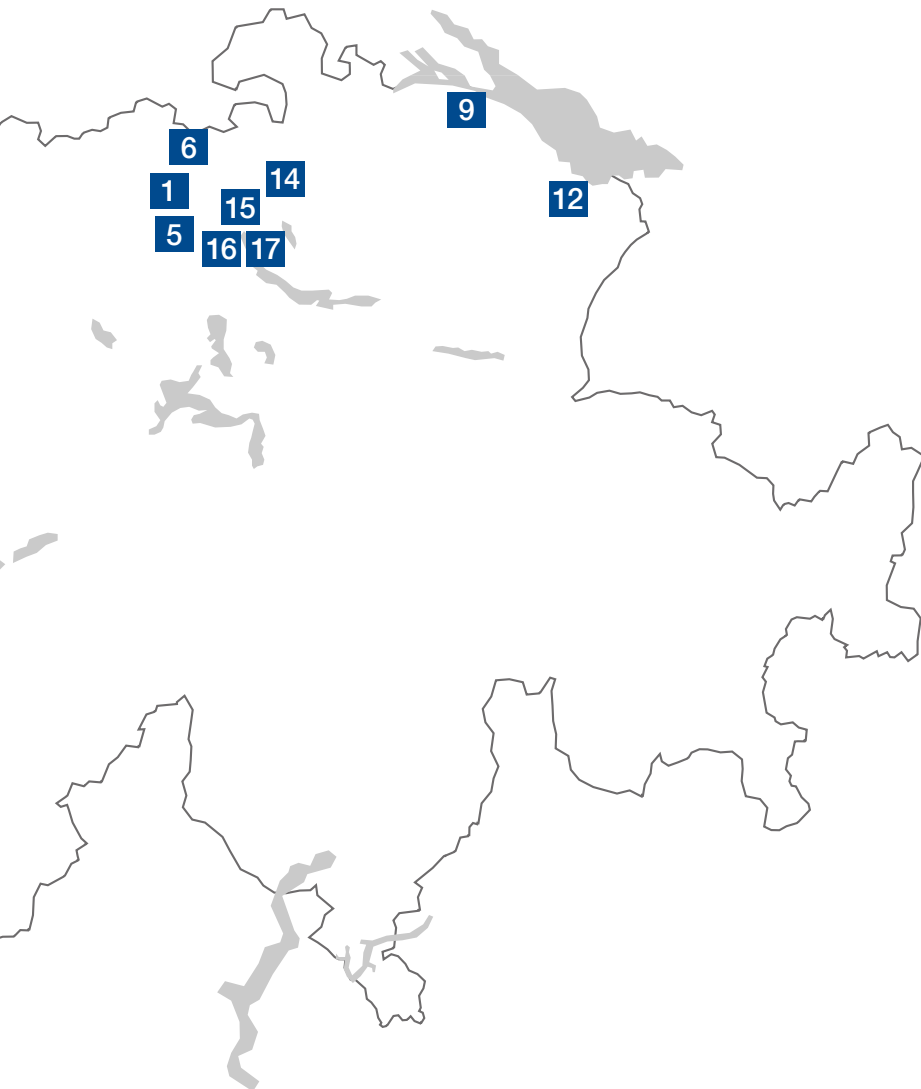


# Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

- 1** Israelitische Kultusgemeinde Baden
- 2** Israelitische Gemeinde Basel
- 3** Jüdische Gemeinde Bern
- 4** Jüdische Gemeinde Biel/Communauté Juive Bienne
- 5** Israelitische Kultusgemeinde Bremgarten
- 6** Israelitische Kultusgemeinde Endingen
- 7** Communauté Israélite de Fribourg
- 8** Communauté Israélite de Genève
- 9** Jüdische Gemeinde Kreuzlingen
- 10** Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud
- 11** Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds
- 12** Jüdische Gemeinde St. Gallen
- 13** Jüdische Gemeinde Solothurn
- 14** Israelitische Gemeinde Winterthur
- 15** Jüdische Gemeinde  
Agudas Achim Zürich
- 16** Israelitische Kultusgemeinde  
Zürich
- 17** Israelitische  
Religionsgesellschaft Zürich





# VSJF



Gabrielle Rosenstein

Das Jahr 2014 war für den VSJF ein sehr aktives Jahr. Zwei grosse Konferenzen des European Council of Jewish Communities (ECJC) wurden vom VSJF mitorganisiert. Der Leiter des Sozialdienstes, Eran Simchi, erreichte die Erhöhung der Unterstützungsgeldbeiträgen der Claims Conference für Schweizer Holocaustüberlebende. Ein grosses Legat wurde dem VSJF aus dem Nachlass von Alfred Schwarz überwiesen. Damit wird der VSJF besondere Projekte finanzieren können, die Dr. Heinz Schweizer, der den Nachlass vertritt, als im Sinne des Verstorbenen mit dem VSJF gemeinsam gutheisst.

## **Vorstand**

Der Vorstand führte im laufenden Berichtsjahr drei Sitzungen durch. Die Präsidentin dankt allen Vorstandsmitgliedern für ihren wertvollen Einsatz.

## **Finanzkommission des VSJF**

Die Finanzkommission traf sich im Jahr 2014 zu zwei Sitzungen und wurde zusätzlich mehrmals vom Quästor per E-Mail-Austausch aktiviert. Sie begutachtete die Anlagestrategie und unterstützte den Quästor beratend in allen Fragen bezüglich des Anlageportefeuilles, möglicher Umschichtungen und einzelner Titel.

## **European Council of Jewish Communities (ECJC)**

Der ECJC ist eine unpolitische Organisation mit dem Ziel, jüdisches Leben in Europa zu stärken. Er organisiert Programme in den Bereichen Soziales, Erziehung und Kultur. Höhepunkte in diesem Jahr waren eine Konferenz im Bereich Social Welfare in Budapest sowie die 5. Präsidentenkonferenz in Milano. Beide Treffen waren sehr gut besucht und trugen zur Bildung von Synergien zwischen den jüdischen Gemeinden und Organisationen bei.

## **Fürsorge & Soziales**

Der VSJF leistet Soforthilfe für bedürftige, nichtintegrierte und vernachlässigte jüdische Menschen in der Schweiz. Die soziale Tätigkeit des VSJF umfasst Dienstleistungen im psychosozialen Bereich, administrative Hilfestellung im Umgang mit den Behörden sowie monatliche finanzielle

Zuwendungen. Der VSJF stattet seinen Klienten regelmässig Besuche ab, die von ihnen sehr geschätzt werden.

Der VSJF beteiligte sich im Sommer an der Betreuung israelischer Touristen, die in Wolfenschiessen, Kanton Nidwalden, einen tragischen Unfall erlitten.

Grosser Dank gebührt den grosszügigen Spendern finanzieller Zuwendungen, die sowohl die Früchte zur Purim- wie auch die Blumendrive-Aktion zu Rosh Hashana der WIZO ermöglichten. Die Aktionen bereiteten den von uns betreuten Familien grosse Freude.

### **Weiterbildungen**

Der VSJF bietet als Kompetenzzentrum Weiterbildungen im Sozialbereich an. So wurde dieses Jahr eine Fachtagung zum Thema «Ausgewählte Methoden der zielorientierten Gesprächsführung» unter der Leitung von Frau Karin Lawazeck, Fachpsychologin und Psychotherapeutin, angeboten. Es nahmen 20 Fachleute aus zahlreichen jüdischen Institutionen aus den Bereichen Schule, Gemeindesozialressort, Alterspflege und Behindertenbetreuung teil.

### **Holocaustüberlebende**

Beim VSJF haben sich dieses Jahr neue Holocaustüberlebende angemeldet, die von den angebotenen Hilfsprogrammen der Claims Conference profitieren können. Zudem wurden alle Betroffenen zu Chanukka grosszügig aus dem Legat Schwarz bedacht.



Edouard Selig

### Seelsorge

Die seelsorgerische Arbeitsgruppe Schweiz hat sich zweimal in Olten getroffen. Aufgrund der zunehmenden Zahl Asylsuchender wurden neue Seelsorgende in den Empfangs- und Verfahrenszentren rekrutiert. Die momentane Situation der syrischen Asylsuchenden war Gegenstand reger Diskussionen.

### Senioren-Foyer

Die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung unterstützt seit über zehn Jahren die regelmässigen Seniorentreffen in unserem Foyer, die von Natalia Jakubowicz geleitet werden. Wir möchten der Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung an dieser Stelle dafür herzlich danken.

### Asylbereich – Hilfswerksvertretung

2014 nahmen die Asylgesuche gegenüber dem Vorjahr erneut zu. Ausschlaggebend waren insbesondere der Konflikt in Syrien und die anhaltenden Missstände in Eritrea. Zusätzlich zum Bestreben des Bundesamtes für Migration, ältere Asylgesuche abzuarbeiten, führte dies gegenüber dem Vorjahr zu einem weiteren Anstieg der Asylanörungen. Der VSJF, als eine von vier in der Hilfswerksvertretung tätigen Organisationen, hat allein über 3000 Anhörungen begleitet. Die Hilfswerksvertreterinnen und -vertreter stellen durch ihre Anwesenheit in den Anhörungen sicher, dass diese fair und nach den gesetzlichen Vorgaben

durchgeführt werden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bilden sie sich laufend weiter.

### Plattform Zürcher Flüchtlingstag

Aus Anlass des jährlich stattfindenden Internationalen Flüchtlingstags im Juni engagiert sich der VSJF zusammen mit weiteren Zürcher Hilfswerken im Rahmen der Zürcher Plattform Flüchtlingstag. Unter dem Titel «Was geht heute, was ging damals» wurden zwei Exkursionen zu ausgewählten «Orten des Geschehens» durchgeführt und die Unterbringung von Schutzsuchenden 2014 derjenigen von 1944 gegenübergestellt. Die Touren waren schnell ausgebucht und fanden auch in den Medien ein gutes Echo.

### Aktuelle Entwicklungen im Asylbereich

Das erste Jahr des Testbetriebs in Zürich, in dem ein neues Asylverfahren mit einem verbesserten Rechtsschutz geprüft wird, war geprägt vom Aufbau der neuen Teams und dem Entwickeln der Abläufe. Für den Rechtsschutz sind vier Organisationen unter Leitung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH verantwortlich. Der VSJF ist zuständig für die Beratung der Asylsuchenden. Dies beinhaltet insbesondere die Information der Gesuchsteller über ihre Rechte und Pflichten, über den Ablauf des Asylverfahrens, aber auch darüber, wer in der Schweiz Schutz erhält. 2014 hat das Beratungsteam des VSJF gegen 1500 Asylsuchende während des Asylverfahrens begleitet.

## **Ausblick**

Der VSJF wird Weiterbildungen im sozialen Bereich anbieten, um damit die Professionalität der Sozialdienste zu steigern. Die Betreuung der Holocaustüberlebenden zu Hause und in Heimen wird verstärkt, um ihnen den verbleibenden Lebensabend zu erleichtern.

Im nächsten Jahr wird der Test des neuen Asylverfahrens weitergeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in den parallel dazu verlaufenden parlamentarischen Prozess ein. Dabei setzt sich der VSJF zusammen mit den in der SFH zusammengeschlossenen Hilfswerken für ein effizientes und rechtsstaatlich korrektes Verfahren ein.

Im Namen des Vorstandes danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit und den grossen Einsatz für den VSJF. Nur so gelingt es dem VSJF, seine wichtigen Ziele zu erreichen.

# Organe des VSJF

Stand März 2015

## Vorstand VSJF

Gabrielle Rosenstein, Küsnacht, Präsidentin

Alfred Bloch, Zürich, Quästor

Carolyne Bollag, Zürich

Samuel Gross, Zürich

Laurence Leitenberg, Petit-Lancy GE

Ruth Ritter, Bern

Edouard Selig, SIG, Basel

## Zentrale VSJF

Felice Dreyfuss, Sekretariat, Administration Asylbereich

Peter Neuhaus, Beisitzer

Diana Rüegg, Leiterin Asylbereich

Esther Friedli, Assistentin Asylbereich

Eran Simchi, Leiter Sozialdienst

Noemi Benjamin, Assistentin Sozialdienst

## Mitgliedschaften des VSJF

ECJC, European Council of Jewish Communities

SFH, Schweizerische Flüchtlingshilfe: Gabrielle Rosenstein,  
Delegierte als VSJF-Präsidentin

EVZ, Empfangs- und Verfahrenszentren – Seelsorge



# Stiftungen, Legate und Spenden

In dieser Aufstellung sind Zuwendungen ab CHF 5000.– aufgeführt.

			CHF
1997	Antony Girvan, Wien	Für Les Berges du Léman, Vevey	23'955.00
1997	Antony Girvan, Wien	Für SIG	23'955.00
1998	Gertrud Breisacher-Hirsch sel., Zürich	Für Flüchtlingshilfe	5'000.00
1998	Tony Bollag sel., Baden	Für Flüchtlingshilfe	31'220.00
1998	George Shey sel., Vevey	Für Les Berges du Léman, Vevey	450'000.00
1998	NN zum Andenken an LBL	Für Les Berges du Léman, Vevey	50'000.00
1998	Dodi Rose, Leipzig	Zum Andenken an Gabriel Rose sel. für Flüchtlingshilfe	6'898.45
1999	Madeleine Dreyfus, Zürich & Liliane Isaak-Dreyfus, Kriens	Zum Andenken an ihre Eltern Armand und Mirjam Dreyfus-Taubes sel. für Flüchtlingshilfe	12'000.00
1999/01	Dr.h.c.Emile Dreyfus-Stiftung, Basel	Projekte: Keren/Foyer für Senioren, Dr. Georg Guggenheim-Haus	95'000.00
2001	Dr. Izhak Klein, Haifa	Zum Andenken an Selma Hoffmann sel. für Flüchtlingshilfe	24'000.00
2002	Johannes Trust	Für Flüchtlingshilfe	36'825.80
2002	George W. Rose	Für Flüchtlingshilfe	4'127'404.09
2003	Rosa Kartagener-Intrator	Für Flüchtlingshilfe	10'000.00
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	100'000.00
2004	J. Marsh-Mayer	Für Flüchtlingshilfe	741'655.60
2004	Legat NN	Für Flüchtlingshilfe	30'719.30
2005	Legat Dr. G. & J. Guggenheim	Für Flüchtlingshilfe	200'000.00
2005/07	Legat Stephanie Dickenstein	Für Flüchtlingshilfe	55'333.75
2005	Legat Jarndyce Foundation	Für bedürftige Holocaust-Überlebende in der Schweiz	260'800.00
2007	Legat Henry H. Baum	Für Flüchtlingshilfe	47'965.85
2008	Legat Georg Galai, Birsfelden	Für jüdische Bedürftige	159'375.83
2009	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	158'000.00
2010	Legat Friedrich Spieler-Werder	Für jüdische Bedürftige	42'000.00
2013	Spende Dr. Heinz Schweizer	Für bedürftige Holocaust-Überlebende in der Schweiz	100'000.00
2014	Legat Alfrd Schwarz	Für gemeinsam definierte Hilfsprojekte	2'606'900.00

**Sekretariat VSJF**

Verband Schweizerischer  
Jüdischer Fürsorgen VSJF  
Dr. Georg Guggenheim-Haus  
Dreikönigstrasse 49  
Postfach 2169  
8027 Zürich

Telefon 044 206 30 60  
Fax 044 206 30 77  
E-Mail [info@vsjf.ch](mailto:info@vsjf.ch)  
Website [www.vsjf.ch](http://www.vsjf.ch)

## Impressum

Ce rapport est également édité en langue française. On peut le demander auprès du Bureau de la FSCI.

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer  
Gemeindebund, Zürich 2015

Grafik: Prime Communications AG, Zürich

Fotos: Alain Picard

Druck: Staffel Druck, Zürich

